

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. No. 81. Winnenden, Donnerstag den 13. Juli 1876.

Amtliche Bekanntmachungen.

W a i b l i n g e n.

An das Stadtschultheißenamt Winnenden und an die Schultheißenämter Bittenfeld, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker, Leutenbach, Neckarrens und Schwaikheim.

Militärische Einquartierung betreffend.

Laut erhaltener Mittheilung werden in diesem Jahr das Manen-Regiment König Karl (1tes Württ.) Nr. 19 vom 25. August bis 31. August und die 26te Kavalleriebrigade (1. R. Württ.) vom 2. bis 6. Sept. auf dem Dinkelselde nördlich Schwaikheim Uebungen vornehmen und zu diesem Zweck nachstehende Kantonelements bezogen.

Manenregiment König Karl (1. Württ.) Nr. 19 aus Stuttgart vom 24. August bis 7. Sept. incl.

		Belegt mit		
		Offiziere:	Mannschaften:	Pferden:
Regimentsstab und 1 Escadron	Winnenden . . .	10.	136.	140.
1 "	Leutenbach . . .	4.	122.	131.
1 "	Bittenfeld . . .	3.	120.	131.
1 "	Schwaikheim . . .	2.	117.	130.
zusammen		19.	495.	532.

Dragonerregiment Königin Olga (1tes Württ.) Nr. 25 aus Ludwigsburg vom 1. September bis 7. Septbr. incl.

		Belegt mit		
		Offiziere:	Mannschaften:	Pferden:
Stab und 1 Escadron	Hochberg	9.	124.	121.
1/4 "	Hochdorf	2.	84.	81.
1 "	Hohenacker mit Zillhardtshof	3.	112.	110.
1 "	Neckarrens	3.	111.	110.
zusammen		17.	431.	422.

Die Verpflegung der Mannschaften des Manenregiments Nr. 19 hat an dem Marschtage — den 24. August durch die Quartierwirth zu geschehen, ebenso die Verpflegung der Mannschaften des Dragonerregiments Nr. 25 am Tage des Eintreffens den 1. Sept.

Vom 25. August bis 7. September incl. sind die Mannschaften des Manenregiments Nr. 19 und vom 2. September bis 7. September incl. die Mannschaften des Dragonerregiments Nr. 25 von Seiten des Regiments zu verköstigen. Denselben ist anheimgestellt wegen Verköstigung der Mannschaften in letztgenannten Perioden durch die Quartierwirth gegen Bezahlung des Brod- und Menagegeldes mit den betreffenden Gemeinden Vereinbarungen zu treffen.

Die Fourage für die Pferde beider Regimenter ist von den Gemeinden nicht abzugeben, sondern wird über die ganze Dauer der Cantonelements aus Militärmagazinen resp. durch Militärlieferanten bezogen.

Die Pferde können im Nothfalle in als Nothställe eingerichteten Remisen, Scheunen und Schafställen untergebracht werden.

Die Regimenter werden den Stand der einquartirenden Abtheilungen vor deren Eintreffen den einzelnen Gemeinden noch genau mittheilen.

Hienach haben die Schultheißenämter das Erforderliche einzuleiten und zu besorgen; in Anstandsällen namentlich wenn obige Belegung in den fraglichen Orten zu stark sein sollte, ist sofortige Anzeige hieher zu machen.

Am 8. Juli 1876.

Kgl. Oberamt.
Schüßler.

W i n n e n d e n.

Bekanntmachung.

Da bei dem Steinschläger-Akkord für die Straße nach Schwaikheim, Hanweiler und Breuningsweiler kein annehmbares Resultat erzielt wurde, werden dieselben

Donnerstag den 13ten

Morgens 11 Uhr

wiederholt in Abstreich gebracht

Schüle.

W i n n e n d e n.

Holz- und Waldgras-Verkauf.

Am nächsten Freitag wird aus dem Stadtwald Schelmenholz 3 Nummern birchene Prügel, (Abfallholz) von 1—3 Meter lang, und 2 Loos Waldgras gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft, die Zusammenkunft ist Nachmittags 4 Uhr ins Köppleslinge.

Wald-Meister Steinbuch.

Gefundenes.

Es ist in der Seehalden-Straße eine **Tasche** gefunden worden. Der Eigenthümer kann sie gegen Einrückungsgebühr bei **Matthäus Haller** in Höfen abholen.

W i n n e n d e n.



Ein Hausantheil

mitten in der Stadt ist dem Verkauf ausgesetzt. Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen mit **Friedrich Häcker, Schuhmacher.**

Murrthalbahn. Veraffordirung von Eisenbahnhoch- bauarbeiten.



Die Bauarbeiten zur Errichtung eines provisorischen Verwaltungsgebäudes auf dem Bahnhof Backnang sollen höherer Anordnung zu Folge um eine Pauschalsumme an Einen Unternehmer vergeben werden. Pläne, Ueberschlag und Bedingungen sind bei dem Hochbau-Bureau Waiblingen zur Einsicht aufgelegt und werden Akkordliebhaber eingeladen ihre schriftlichen Offerte, welche die Pauschalsumme enthalten müssen, um welche das Gebäude hergestellt werden soll, mit der Aufschrift „Angebot auf das provisorische Verwaltungsgebäude in Backnang“ versehen, spätestens bis

Dienstag den 18. Juli d. J. Vormittags 11½ Uhr hieher einzureichen, zu welcher Zeit die Submissionseröffnung stattfindet, welcher die Bewerber beiwohnen können.

Die Ueberschlagssummen betragen:

Grabarbeit	—:.	28	M.	58	8
Maurer- & Steinhauerarbeit	—:.	1147	„	38	„
Zimmerarbeit	—:.	2946	„	68	„
Schreiner „	—:.	302	„	58	„
Gläser „	—:.	264	„	84	„
Schlosser „	—:.	342	„	76	„
Flaschner „	—:.	189	„	44	„
Anstrich „	—:.	38	„	92	„
Safner „	—:.	15	„	—	„
Theerpappeeindeckung	—:.	280	„	80	„
Zus.	—:.	5556	M.	98	8

Waiblingen, den 11. Juli 1876.

K. Eisenbahnhochbau-Bureau
v. Alberti.

Gladbacher Feuerversicherungs- Actien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1875.

Emittirtes Grundkapital	Mark	6,000,000.	—
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1875	„	3,049,675.	27
Prämien- und Kapital-Reserven	„	1,828,430.	27
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1875	„	1,810,949,927.	—

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobilar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller Art gegen Feuer-, Blitz und Explosionschäden und außerdem Spiegelglas-Scheiben gegen Bruch.

Zur Vermittlung von Versicherungen bei vorgenannter Gesellschaft empfiehlt sich

Winnenden im Juli 1876.

Christian Möhrle
Steinhauer-Werkmeister.

Nevier Weiffach.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 15. d. Mts. aus Holzlinge, Käsbronnen und Käsühl: 10 Rm. eichene Prügel, 62 Rm. dto. Reisprügel, 11 Rm. buchene Scheiter, 40 Rm. dto. Prügel und An-

bruch, 5 Rm. erlene Prügel und Anbruch 3610 buchene, 288 gemischte gebundene, 1900 gemischte ungebundene Wellen und Grözelreis.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Käsühl.

Reichenberg den 8. Juli 1876.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Danksagung.



Für die ehrenvolle und zahlreiche Begleitung unseres sel. Vaters **Joh. David Kubn** zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren herzlichsten Dank

Die Hinterbliebenen.

Winnenden.

Wir Unterzeichneten sprechen hiemit der General-Agentur der Leipziger Mobilar-Feuerversicherungs-Gesellschaft, sowie dem Herrn Agenten Louis Krautter, Uhrmacher hier, für die prompte und schnelle Bezahlung unsern Dank aus, und empfehlen deshalb die Gesellschaft auf's beste.

D. Leyer, Schreiner.

D. Eckert, Kübler.

Schnittwaaren- Verkauf.

Samstag den 15. Juli Vormittags 11 Uhr werden auf dem Bahnhof Waiblingen 1000 Stück Bretter verkauft, worunter Dielen von 1½—3 Zoll dick und 16—20 Fuß lang, Bödseiten tannen und forchen 2 Fuß breit und 20 Fuß lang wozu Holzarbeiter eingeladen werden.

Zu sofortigem Eintritt, sucht eine ältere und zuverlässige Person, zu Kindern

Wer? sagt die Redaktion.

Geld-Gesuch.

Gegen genügende Gütersicherheit werden 600 fl. sofort aufzunehmen gesucht

Von wem? sagt die Redaktion.

Ein Scheunentheil zu 70—80 Carben hat zu verpachten.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Fr. Schneppe setzt seine Mostpresse sammt Mahltrog dem Verkaufe aus.

Winnenden.

7 Eimer guten

Apfelmoss

hat zu verkaufen

Carl Stütz.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weitschmerz, und Flechten — auch brieflich: Voigt, Arzt zu Croppenstedt.

Winnenden.

Empfehlung.

Vielseitigem Wunsch entsprechend habe neben meiner **Hoch und Circular-Säge** nun auch eine

Bandsäge

bester und neuester Konstruktion aufgestellt und empfehle dieselbe den **Hr. Stockfabrikanten, Schreiner, Wagner und Zimmermeistern** hier und Umgegend auf das Angelegenste zur gefälligen Benützung.

C. Mildenberger
Dampfsägmühle.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
vom 6. Juli 1876.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unterkauft gebissen.	Erlös.
Dinkel.	Säcke 18	Str. 426	Säcke 27	M. 3763 63
Haber.	Säcke 0	Str. 142	Säcke 30	M. 1359 40

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenzen gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst Mittl. M. Pf.	Mittl. Niedst. M. Pf.	Geselligen M. Pf.	Gesamt M. Pf.	Bemerkung.
Kernen Str.	9 8	9 9	83 8	23	Kernenpr. C. M. Pf. M. Pf.
Dinkel "	9 7	9 4	59 9	18	
Haber "	9 7	9 4	59 9		
Gerste	3 2	3 2	80 3		Dinkel pr. C. M. Pf. M. Pf.
Winkel	3 2	3 2	80 3		Höchst. Niedst. M. Pf. M. Pf.
Roggen	3 2	3 2	80 3		M. Pf. M. Pf.
Winkel	3 2	3 2	80 3		9 40 8 50
Erbsen	4 1	4 1	80 3		Haber pr. C. M. Pf. M. Pf.
Linien	4 1	4 1	80 3		M. Pf. M. Pf.
Winkel	4 1	4 1	80 3		9 90 9 40
Winkel	4 1	4 1	80 3		2 Pf. Brod 28
Winkel	4 1	4 1	80 3		4 Pf. Schw. Brod 48 Pf.
Winkel	4 1	4 1	80 3		1 Kr. Medien 60 Gr. 3 Pf.

Wird nur in Pausch und Bogen verkauft.

Winnenden.

Die Fahnenweihe der hiesigen Liedertafel wurde letzten Sonntag unter sehr zahlreicher Betheiligung von Nah und Fern in gelungener Weise gefeiert.

Außer den anwesenden nachbarlichen Vereinen sind noch besonders zu erwähnen:

Der Gesangverein Aurora Stuttgart, Germania Cannstatt, Liederkrantz Gablenberg, Gaisburg, Heslach, Schorndorf u. a., so daß der Besuch der auswärtigen Vereine über 20 betrug.

Nachdem der Festzug, welcher sich vom Marktplatz durch die Hauptstraßen der reich decorierten und besagten Stadt bewegte, auf dem Festplatz angekommen war, wurde das Lied „Wir sind ein festgeschlossener Bund“ von sämtlichen Vereinen gesungen und vom Vorstand der Liedertafel folgende Festrede gehalten:

Werthe Festgenossen und Gesangesfreunde!

Mit Freuden erfülle ich die schöne Pflicht, Euch am heutigen Festtage ein herzliches Willkommen im Namen unseres Vereins zuzurufen.

Möge der heutige Tag für Euch Alle ein Tag der reinsten Freude werden. Indem ich vor Allem Euch verehrte Sangesfreunde für Eure zahlreiche Betheiligung unsern verbindlichsten Dank ausspreche, nehme ich an, daß Euch heute nicht bloße Neugierde zu uns geführt hat, sondern vielmehr die Freude am edlen Liede, die Begeisterung für den schönen deutschen Volksgesang.

Bald sind es 8 Jahre, daß hier in unserem gemüthlichen Städtchen Winnenden der Gesangverein Liedertafel gegründet wurde, nachdem sich mehrere Jahre vorher der Männergesangverein Concordia aufgelöst hatte.

Es war Herr Assistent Ankel jetziger Polizei-Comisär in Stuttgart, welcher mit noch einigen Freunden den ersten Anlaß zur Gründung eines neuen Gesangvereins gegeben hat, dem der Ruhm und Dank gebührt diesen unsern ohne Unterbrechung fortbauenden Verein ins Leben gerufen zu haben.

Und so hat sich denn seither unser Verein trotz vielseitiger Anfechtungen zur Freude seiner Mitglieder, sowie der Einwohnerschaft verstärkt und gekräftigt, was wir hauptsächlich unserem verehrten Sangeslehrer und Director Färber zu danken haben.

Noch war aber unser Bestreben, eine Fahne, ein Panier zu besitzen nicht erfüllt, welches den Verein noch fester verbindet und um welches sich die Mitglieder bei allen Festlichkeiten scharen können.

Dank der Opferwilligkeit unserer Mitglieder selbst und Dank des größten Theils der Einwohnerschaft, insbesondere auch der hier anwesenden Festdamen, ist es uns gelungen eine Fahne anzuschaffen, zu deren Weihe sich unsere nachbarlichen Brudervereine zahlreicher als wir erwarten konnten eingefunden haben und welche wir nun begehren wollen.

Sodann wurde die sehr geschmackvolle und fein ausgearbeitete Fahne von den Festdamen mit folgenden Worten enthüllt und das Bandel dem Fahnenträger übergeben:

Auf, und zeige dich dem Lichte,
Sängerbahn: Brich hervor,
Gehe auf als Morgenröthe
Diesem frohen muntern Chor
Gold wie die Blume durch Blätter jetzt bricht
Tritt aus der Hülle und prange im Licht.

Ich übergebe Euch nun diese Fahne, bewahret Sie als ein Kleinod haltet treu zu ihr, und schaffet ihr Ruhm und Ehre. Möge der Verein unter diesem Banner stets wachsen grünen und blühen.

Tragen Sie in diesem Bandeliet Ihre Fahne immer hoch und freudig, und wie Eichenlaub, das Sinnbild deutschen Sinnes, Stärke und Treue dasselbe ziert, so stehen Sie immer treu zu Ihrer Fahne, und sie soll Zeuge, deutschen Sinnes und Treue und Trägerin des brausenden deutschen Gesanges sein.

Der Fahnenträger übernahm hierauf die Fahne und Bandeliet mit den Worten:

Die soeben von zarter Hand entfaltete Fahne werde ich als beordneter Fahnenträger stets ehren und achten sowie in guter Verwahrung halten.

Unter dieser möge sich der Verein immer mehr befestigen und verstärken und erlaube mir nur noch auf Alle, welche dazu beigetragen haben, daß wir in Besitz einer solch schönen Fahne gekommen sind, ein dreifaches Hoch auszubringen.

Nach diesem nahm der Vereinsvorstand nochmals das Wort und sprach:

Betrachtet nun diese Fahne als ein Symbol der Einigkeit, denn Einigkeit ist die Grundbedingung eines gedeihlichen Fortbestehens des Vereins, nur Einigkeit giebt Stärke und ist ein eisernes Rüstzeug gegen alle Angriffe und gegen jede Gefährdung.

Bewahret diesen Euren neuen Banner, als ein Kleinod, traget es auf dem Herzen, achtet es und schaffet ihm Ruhm und Ehre.

Schande dem der diese Fahne auf eine feige und niederträchtige Weise verläßt.

Und Ihr, verehrte Sangesbrüder laßt auch dieses neue Panier eine ehrende Stelle in euren Reihen finden, und Ihr werthe Vereinsmitglieder zeigt, daß Ihr dieses Ranges würdig seid.

Und so wollen wir von Herzen wünschen, daß unser Verein unter dieser neuen Fahne wachse und gedeihe, daß er vom Geist der Zeit nicht erfaßt werde, und daß unser Gesang nicht bloß zum Ruhm und zur Ehre sondern auch allen zum Segen werden möge.

Zum Schluß wurde noch das Weihenlied „Stimmt an die Jubelchöre“ von der Liedertafel gesungen.

Unter allgemeiner geselliger Unterhaltung mit Musik und Gesang verlief der Nachmittag und erst Abends zogen die auswärtigen Vereine mit dem Ausdruck größter Zufriedenheit nach Hause.

Stuttgart. 8. Juli. Die heute ausgegebene Nr. 24 des Regierungsblattes für das Königreich Württemberg publizirt das Gesetz, betreffend die Aufsicht über die Gelehrten- und Realschulen. Vom 1. Juli 1876; ferner das Gesetz, betreffend die Übernahme einer Staatsgarantie für eine Actiengesellschaft zur Einrichtung der Ketten- und Kapelschleppschiffahrt auf dem Neckar. Vom 1. Juli. 1876; endlich das Verfassungsgesetz, betreffend die Bildung eines Staatsministeriums. Vom 1. Juli 1876.

Tagesbegebenheiten.

Mottenburg, 9. Juli. Gestern fiel ein verheiratheter Maurer aus hiesiger Stadt so unglücklich von dem Dache eines Hauses herab, daß er sich die Hirnschale zerschmetterte und nach wenigen Stunden starb.

Ravensburg, 9. Juli. Große Theilnahme und Entrüstung ruft hier ein Attentat hervor, das vorgestern auf eine hiesige Frau bei einem Spaziergang in den nahen Wald gemacht wurde. Dieselbe wurde von einem Strolche zu Boden geworfen und mit Schlägen traktirt, als sie um Hilfe rief. Schwere Gewaltthat konnte sie sich erwehren, indem der Bursche beim Hören von andern Stimmen davonging. Ein der That Verdächtiger ist verhaftet.

Wimpfen, 9. Juli. Ein Gewitter, welches sich gestern Mittag von 12—2 Uhr hier entlud, wurde von einem so furchtbaren Wolkenbruch begleitet, daß sich hier Niemand eines ähnlichen entsinnen kann. In Biberach, eine Stunde südwestlich von hier, war die Hauptstraße mit Schutt und Geröll von einem Fuß Höhe bedeckt. An einer Stelle wurde das Straßenpflaster auf einer Strecke von 20 Meter aufgerissen und die Steine über 50 Meter weit fortgetragen. In dem unteren Theile der Hauptstraße, wo sich alle Bäche vereinigen, hatte das Wasser, trotz des starken Gefälles, mehr als einen Fuß Tiefe. Um 6 Uhr war der Neckar bereits um mehr als $\frac{1}{2}$ Meter gestiegen.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Wien, 10. Juli. In Belgrad sollen mehrere preuß. Offiziere eingetroffen sein, die sich sofort in das Hauptquartier des Fürsten Milan begeben wolten, welches sich augenblicklich in Paratschin, einer kleinen Bezirksstadt zwischen Mezinaß und Tschuprissa befindet. Die Türken machten verzweifelte Anstrengungen, allenthalben die eingeborne Bevölkerung am Kampfe zu theilhaben; so soll aus den katholischen Einwohnern der Kreise Bihac und Banjaluka eine besondere Legion gebildet werden, ja, man hat sogar begonnen, an die etwa 20,000 Köpfe starken bosnischen Zigeuner Waffen zu vertheilen. Unmittelbar bei Serajewo, auf einer ausgebehten Ebene, wird in Eile ein verschanztes Lager errichtet. Die Baschi-Bosuks aus dem ganzen Norden des Bilajets sind hierher beordert worden. Zelte sind für 18,000 Mann aufgeschlagen, und Serajewo selbst wird mit einem dreifachen Gürtel von Schanzen besetzt.

Belgrad, 6. Juli. Die offizielle „Erbste Novine“ meldet: In Negotin (nordöstlich von Saitzhar, nicht weit vom Einfluß des Timok in die Donau) sind mehrere türkische Spionen aufgegriffen worden. Man fand bei ihnen verschiedene Papiere von Bedeutung und Schlüssel für Telegramme. Diese Leute werden kriegsrechtlich abgeurtheilt werden — Demselben Blatt zufolge seien aus Preußen mehrere Offiziere eingetroffen, die am 7. ins Hauptquartier abreisen sollten.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 10. Juli. 1876.) Die Witterung blieb in der letzten Woche günstig, wodurch nun die Getreidefelder der Reife rasch entgegengehen. Der Getreidehandel hat weder in der Stimmung noch in den Preisen eine wesentliche Änderung erfahren, und der Verkehr beschränkte sich überall auf den nöthigsten Bedarf. Auch in heutiger Börse war der Geschäftsgang schleppend, indem die Käufer zurückhielten.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M. 40 Pf. dto. bayer. 12 M. 40 Pf. dto. amerik. 11 M. 75 Pf.—12 M. Kernen 13 M. 50—70 Pf. Dinkel 8 M. 40 Pf. Haber 10 M. 50 Pf.

Goldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung.

vom 8. Juli 1876.

20-Frankenstücke 16 M. 14. S.

Feuilleton.

Die Nonne von Montmartre.

Historische Erzählung, frei nach dem französischen von Eduard Lehman.

(Fortsetzung.)

„Unglücklicher!“ sagte Dapelle, „Deine Worte sind vergebens. Deine verbrecherische Unbesonnenheit hat uns für immer getrennt!“

„Welcher Wille, als der Deine, kann uns trennen? . . . Und du wirst doch daran gedenken, daß Du deinem Vater geschworen, mir überall hin zu folgen, und nur mich zu Deinem Gatten zu wählen?“

„Ich gedenke an Alles, und werde mein Wort halten, wie ich gelobte. Mehr aber fordere nicht von mir!“

„Was höre ich? . . . Was soll das heißen? . . . Bedenke was Du sprichst, Dapelle; denn jedes Wort aus Deinem Munde kann ein Todesbefehl werden!“ sagte Zaneh, bemüht, in den Augen des jungen Mädchens dessen geheime Gedanken zu lesen.

„Ich fürchte nichts für mich,“ versetzte Dapelle ruhig.

„Aber für ihn!“ rief Zaneh aus, von Zorn und Eifersucht überwältigt. Er wird doch wenigstens das Vorrecht haben, Deine Seele mit Furcht um ihn zu erfüllen? . . .“

„Ich fürchte noch weniger für ihn, als für mich,“ versetzte Dapelle, „denn Deine Rache kann ihn nicht erreichen!“

„Meinst Du wirklich?“ fragte Zaneh höhnisch lächelnd. . . . „Nun, so zittere denn für ihn! er ist in meiner Gewalt. . . . Seit zwei Stunden ist er hier im Schlosse mein Gefangener!“

„Du irrst! Denn schon seit einer Stunde ist er frei und nicht mehr in deiner Gewalt!“

„Fluch und Verdammniß!“ fuhr Zaneh auf, plötzlich von einem erschreckenden Gedanken ergriffen. „Der Schlüssel! . . . Wo ist der Schlüssel, den ich bei mir hatte, als mich der Schlummer übermannte? . . . Wehe Dir, Unglückliche Du hast mich verrathen! . . . Doch nein! wie kann ich nur so thöricht sein, nicht zu merken, daß Du mich zu täuschen suchst; denn um Jenen aus seinem Gefängnisse zu befreien, hättest Du zuvor den Hüter vor seiner Thüre bestechen müssen.“

„Ich habe ihn getödtet?“ erwiderte Dapelle mit kalter Ruhe, den noch vom Blute des Gemordeten gerötheten Dolch zur Erde werfend.

Zaneh stieß einen Schrei der Wuth aus.

In diesem Augenblicke erhob sich ein gewaltiger Lärm vom Walde her, dessen Wipfel im Frühlicht des jungen Tages zu erglänzen begannen.

Ein furchtbarer Tumult im Innern des Schlosses, wo plötzlich eine Schaar Soldaten durch die in den geheimen Gang führende Ausfallpforte gedrungen war, diente jenem Lärm gleichsam zur Antwort.

Zaneh ergriff seinen Dolch und stürzte hinaus.

Die Soldaten hatten bereits das Hauptthor geöffnet und die Zugbrücke niedergelassen. Eine Schwadron der leichten Reiter, vom Könige von Navarra befehligt sprengte eben in den Hof. Ihr folgten mehrere Kompagnien Fußvolk, die ohne Gnade Jeden niedermachten, der Widerstand zu leisten wagte. . . .

Nichts desto weniger war der Kampf hartnäckig und blutig. Die so plötzlich Ueberfallenen Belagerten vertheidigten sich mit dem Muthe der Verzweiflung. . . . Man schlug sich in den Gemächern, in den Korridors, auf den Treppen, wie auf den Wällen des Schlosses. . . .

Heinrich war rasch vom Pferde gestiegen und eilte, gefolgt von mehreren Offizieren, in das Innere des Schlosses, mit lauter Stimme Dapellens Namen rufend.

Am oberen Ende einer auf einer langen Galerie auslaufenden Treppe leistete ein kleines Häuflein der Belagerten den heldenmüthigsten Widerstand einer weit überlegenen Anzahl von Soldaten, die vergebens sich Bahn zu brechen versuchten.

In der Mitte jenes tapfern Häufleins befand sich auch Zaneh, schon aus mehreren Wunden blutend, aber mit wunderbarer Kraft und unbeschreiblichem Muthe kämpfend.

Da kam Heinrich mit seinen Begleitern vom andern Ende der Galerie herbei.

Zaneh warf sich dem neu andringenden Feinde entgegen. Sobald er Heinrich erblickte, stürzte er, wie ein gereizter Tiger, auf ihn los, mit den Worten:

„Jetzt gilt's, Heinrich von Navarra! ich bin Zaneh, Dapellens Verlobter; . . .“

Bei diesem Ausrufe stellten sich mehrere Offiziere eilig zum Schutze vor den König auf.

„Zurück, zurück, ihr Herren!“ rief Heinrich ihnen zu. „Das da ist mein Mann! ich bitte, überlassen Sie ihn mir! Wir haben noch mit einander abzurechnen, und ich schulde ihm noch den Lohn für die Gastfreundschaft, welche er mir diese Nacht bewiesen. . . .“

Aber schon hatte einer der Offiziere, ohne auf die Worte des Königs zu achten, den von Blutverlust erschöpften, vor Zorn und Wuth fast besinnungslosen Zaneh tödtlich verwundet, der, um doch nicht ganz ungerächt zu sterben, dem Könige mit angestrengter Kraft indem er niederfiel, die Worte zurief:

„Heinrich von Navarra, du bist außerdem noch mein Schuldner! . . . Gedenke der Nacht nach dem Balle im Louvre, wo du von mir. . .“

In diesem Augenblicke drang eine Frau in wilder Hast durch die dichte Menge, und warf sich neben dem sich im Todekampfe windenden Zaneh auf die Knie nieder.

Fortsetzung folgt.

Eine Musterehe.

Der selige Schulmeister Bölden in Württemberg hatte, wie in den zu Stuttgart erscheinenden „Jugendblättern“ erzählt wird, am Hochzeits-tage mit seiner Frau ausgemacht, daß sie so lange mit einander aus einem Teller essen wollten, bis sie einmal Händel mit einander bekämen. Im Jahre 1838, als die Ehe 57 Jahre gewährt hatte, fand sie Dr. Barth noch immer aus einem Teller essend. Erst im Jahre 1843 hörten sie damit auf, aber nicht weil der Friede aus dem Hause gewichen war, sonderu weil der Mann auf den Friedhof hinangetragen ward.